



„Chance für Europa“: EU-Abgeordnete reagieren weitgehend positiv auf Klimapaket

Kommissionspräsident José Barroso präsentierte das mit Spannung erwartete Klimaschutz-Paket am Mittwochmittag in einer speziell dafür anberaumten Plenarsitzung – nur wenige Minuten nach dem Ende der Kommissionssitzung, in der die Vorschläge verabschiedet worden waren. Barroso sagte, das Paket sei „gut für den Planeten, die Industrie und unsere Bürger.“ Führende Klima-Experten des Parlaments reagierten im Anschluss weitgehend positiv auf die Vorschläge unter dem Motto „20-20-20 bis 2020“.

Das Klima-Paket soll es ermöglichen, dass die EU ihre **Klimaschutzziele bis 2020** erreichen kann: nämlich den Ausstoß von Treibhausgasen um 20% zu senken, die Energieeffizienz um 20% zu erhöhen und den Anteil der erneuerbaren Energiequellen am Verbrauch von heute 8,5% auf durchschnittlich 20% zu steigern.

Der Kommissionsvorschlag

Teil des Paketes ist eine Ausweitung des **Europäischen Emissionshandels** (auf weitere Treibhausgase und Industrie-Sektoren) sowie für jeden Mitgliedsstaat festgelegte **Obergrenzen für den Kohlendioxid-Ausstoß** für Bereiche, die auch in Zukunft nicht in den Emissionshandel einbezogen werden (etwa der Straßenverkehr, Gebäude, Landwirtschaft und Abfallwirtschaft). Die Emissionsberechtigungen im Emissionshandel sollen jährlich reduziert werden.

Des Weiteren soll der Anteil **erneuerbarer Energiequellen** wie etwa Wind und Solarenergie gesteigert werden, wofür ebenfalls verbindliche Ziele für jeden Mitgliedsstaat festgelegt würden, die bis 2020 erreicht werden müssten. Deutschland soll demnach 18% erreichen und Österreich 34%.

Außerdem hat die EU-Exekutive einen Richtlinienentwurf über die **Abtrennung und geologische Lagerung von Kohlendioxid** (*Carbon Capture and Storage, CCS*) sowie neue Leitlinien für staatliche Beihilfen zum Umwelt- und Klimaschutz vorgelegt, damit Investitionen in Klimaschutz und erneuerbare Energie besser gefördert werden.

Die Kommission hält an dem Ziel fest, den Anteil von aus Pflanzen (z.B. Raps oder Zuckerrohr) und sonstiger Biomasse hergestellten Agro- oder **Bio-Kraftstoffen** im Verkehr bis zum Jahr 2020 auf 10 Prozent zu steigern. Die EU-Kommission reagiert auf die auch aus den eigenen Reihen geäußerte Kritik an diesem Ziel mit einem Vorschlag für Nachhaltigkeitsstandards für diese Bio-Kraftstoffe.

Europa-Abgeordnete: Chancen mutig ergreifen

Der Hauptberichtersteller des parlamentarischen Sonderausschusses zum Klimawandel, der CDU-Abgeordnete Karl-Heinz Florenz (NRW), nannte den Ansatz der EU-Kommission im Anschluss an die Plenarsitzung „richtig und kohärent“.

Die Kommission greife viele relevante Sektoren auf und sei dabei „aufmerksam und sensibel, was mit weltweit operierenden Unternehmen passiert“. Zwar koste der Klimaschutz Geld, aber „letztlich werden wir Energie einsparen müssen, um Rohstoffe wie Öl, Gas und Kohle auch für unsere Kinder noch zur Verfügung stellen zu können“, so Florenz.

Die Position der EU-Abgeordneten – insbesondere die des Klima-Ausschusses, des Umweltausschusses und des Industrie- und Energieausschusses – wird in den kommenden Monaten maßgeblich bei der konkreten Ausformulierung des Maßnahmenpaketes sein.

Florenz sagt voraus, dass es nun „großen Druck aus der Industrie“ geben werde. „Es wird keine Regelung geben, bei der keiner schimpft. Es werden alle schimpfen“. Das Parlament müsse die Argumente nun sehr genau prüfen und einen „vernünftigen Kompromiss finden“. Der Klimaschutz sei eine Chance, die Europa „hoffnungsvoll“ nutzen müsse.

Klimaschutz schafft Arbeitsplätze

Auch die dänische SPE-Abgeordnete Britta Thomsen sprach von einer „Win-Win-Situation“ für Europa. Die Erfahrungen in Dänemark mit erneuerbaren Energien hätten gezeigt, dass das Klimapakete viele Arbeitsplätze schaffen könne. „Als *First Mover* hat Europa große Möglichkeiten, denn langfristig werden erneuerbare Energien in der ganzen Welt zum Einsatz kommen“.

Auch der britische Liberale Chris Davies betonte, Europa müsse die Entwicklung einer „kohlenstoffarmen Wirtschaft“ als Chance sehen, die „Investitionen und Arbeitsplätze bringen“ werde. Er verwies auf das Beispiel Deutschlands, wo die Industrie der erneuerbaren Energien mittlerweile 250.000 Menschen beschäftige. In Spanien habe Windenergie 60.000 direkte und weitere 100.000 indirekte Arbeitsplätze geschaffen.

Die finnische Grünen-Abgeordneten Satu Hassi meint, der Energie- und Klimaschutzsektor könne ein ähnliches Potenzial haben wie der Telekommunikationssektor in den vergangenen Jahren. „Unser Ehrgeiz sollte es sein, die Gewinner einer neuen Industriellen Revolution zu werden“. Hassi glaubt, die von der Kommission auf 3 Euro pro Person pro Woche geschätzten Kosten seien „weit niedriger als die Kosten des Nichthandelns“.

Internationale Führungsrolle der EU

Hassi kritisierte jedoch, dass der Slogan der Kommission „20/20/20 bis 2020“ und das Paket lediglich eine Reduzierung des Treibhausgas-Ausstoßes der EU um 20 Prozent anstrebt, obgleich die EU eine Verminderung von 30 Prozent erreichen will, wenn die anderen Industriestaaten mitziehen und ein entsprechendes Abkommen zustande kommt. „Wir sollten eine positive Führungsrolle gegenüber dem Rest der Welt einnehmen“, forderte die stellvertretende Vorsitzende des Klima-Ausschusses.

Der Vorsitzende des Ausschusses, der italienische Europa-Abgeordnete Guido Sacconi, meint hingegen, dass das vorgeschlagene Klimapakete der in Bali übernommenen Führungsrolle gerecht werde. Nun sei das Parlament aufgerufen, „als Gesetzgeber Verantwortung zu zeigen und kohärent zu handeln“, so Sacconi. Der „Weg zu einem Konsens“ werde „nicht einfach“ und es bleibe nicht viel Zeit bis zum Ende der Legislaturperiode Mitte 2009.